P

Hg. Dorota Kaczmarek

Politik – Medien – Sprache

Deutsche und polnische Realien
aus linguistischer Sicht

LINGUISTIK

MEDIENDISKURSE

Kapitel 10

*Kinga Zielińska**

Zur sprachlichen Inszenierung von kollektiver Zugehörigkeit in der BILD-Zeitung

Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es am Beispiel der Possessivkonstruktion UNSER + X aufzuzeigen, wie Zugehörigkeit als Komponente einer diskursiven Strategie in der *BILD*-Zeitung grammatisch inszeniert werden kann. Mit derartigen Fügungen wird eine Situation konstituiert, die zwei Rollen vergibt: Die erste Rolle ist dabei als *Wir*-Gruppe festgelegt, die im Text durch Kontextualisierung in immer neuen Anläufen modelliert wird; die zweite Rolle variiert in Abhängigkeit vom Kopfsubstantiv (Possessum), welches die Leerstelle (X) der Konstruktion besetzt. Ausgehend von der kontextgebunden Beleganalyse wurde zunächst die aktuelle Bedeutung der *Wir*-Form dekodiert, um in einem zweiten Schritt die semantischen Relationen von Possessum zu bestimmen. Basierend auf den Modellen von Müller (2009) und Zifonun (2007) wurden fünf Haupttypen von Zugehörigkeit und dementsprechend fünf Konstruktionstypen unterschieden: ‚Identifikation‘, ‚Besitz‘, ‚Inklusion‘, ‚Kontiguität‘ und ‚Temporalität‘.

Schlüsselwörter: kollektive Zugehörigkeit, diskursive Strategie, Possessum, sprachliche Inszenierung, Zeitung

Abstract

Means of linguistic staging of collective belonging in the daily BILD

Based on the example of the construction UNSER + X [*OUER* + X], this paper aims to show, how the newspaper BILD, by using this grammatical structure as part of its discursive strategy, stages belonging. Phrases of this type constitute a situation where two roles can be defined: the first role refers to the group WIR [WE], whose importance in the text changes depending on the context; the second role is dependent on the noun (Possessum) occupying the position X in the construction. Based on an analysis of the context, first the current meaning of the pronoun WIR was decoded, and then the semantic relations for Possessum were defined. Using the models developed by Müller (2009) and Zifonun (2007) five main categories of belonging and the corresponding types of construction were distinguished: 'Identification', 'Possession', 'Inclusion', 'Permanence' and 'Temporariness'.

Keywords: collective belonging, discursive strategy, Possessum, linguistic staging, newspaper

* Dr. Kinga Zielińska (Uniwersytet Warszawski/Warszawa).

10.1. Einführung

Für den Begriff „Boulevardzeitung“ werden im alltäglichen wie im wissenschaftlichen Sprachgebrauch verschiedene Synonyme verwendet, z.B. „Kaufzeitung“, „Klatschzeitung“, „Sensationspresse“, „Regenbogenpresse“, „Skandalpresse“ oder „Massenpresse“ (vgl. Beck 2012, Höke 2007, Schirmer 2001). Der Ursprung des Begriffs liegt in der Vertriebsart, nämlich im Direktverkauf auf den Straßen, den Boulevards der europäischen Metropolen des 19. Jahrhunderts, wo die Massenblätter von Straßenverkäufern lauthals angepriesen wurden. Damals galt die Regel: Nur die Zeitung, die die spannendsten Neuigkeiten direkt auf der Titelseite präsentierte, hatte eine Chance mitgenommen zu werden. Heute gibt es keine Zeitungsjungen mehr, doch viele Merkmale der Boulevardzeitung sind geblieben. Schreiende Überschriften und reißerische Visualisierungen sind nach wie vor ein fester Bestandteil der Boulevardpresse. Eine besonders große Bedeutung bei den Boulevardzeitungen kommt der Sprache zu. Auf den ersten Blick zeichnet sich die Berichterstattung der BILD-Zeitung durch marktschreierischen Stil aus. Es finden sich verhältnismäßig häufig Aufforderungssätze, Ausrufe und Frage-sätze. Darüber hinaus fallen umgangssprachliche, emotionale Wendungen auf. Eine verständliche, persönliche Wortwahl, durch die die Rezipienten angesprochen werden, stärkt die Leser-Blatt-Bindung (Höke 2007: 243). Zum Repertoire der sprachlichen Mittel, die einerseits die Lesernähe schaffen und andererseits für die diskursive Strategie der Leserintegration eine besonders wichtige Rolle spielen, gehört die *Wir*-Form (vgl. Dulinski 2003). Zweck des einbeziehenden Pronomens *Wir* ist es, „den Leser einzeln anzusprechen und ihn gleichzeitig in das ‚Kollektiv der Lesergemeinde‘ einzubinden“ (Schirmer 2001: 49).

Im Folgenden wird die Inszenierung kollektiver Zugehörigkeit in einer grammatischen Kleinform behandelt. Ich konzentriere mich dabei auf Possessivkonstruktionen des Typs UNSER + SUBSTANTIV. Beschrieben werden Fügungen, in denen ein irgendwie geartetes Zugehörigkeitsverhältnis zwischen einer Gruppe, in die sich ein Kommunikator einbezieht und einer weiteren Person (bzw. einer anderen Gruppe oder einem Sachverhalt – z.B. *unser Verteidigungsminister*, *unser Team*, *unser Denken*) besteht. Der vorliegende Beitrag verfolgt somit zwei Ziele: Zum einen wird hier ein Überblick über verschiedene diskursstrategisch begründete Verwendungstypen der Fügungen mit dem possessiven Determinativ¹ der ersten Person Plural gegeben.

¹ In Anlehnung an Hoffmann (2007: 293) definiere ich ein Determinativ als eine Wortform, die mit einem Nomen kombiniert eine Nominalphrase bildet und die an der Determination partizipiert.

Zum anderen soll aufgezeigt werden, auf welche Weise solche Konstruktionen in der deutschen Boulevardpresse zur sprachlichen Inszenierung von kollektiver Zugehörigkeit genutzt und funktionalisiert werden.

10.2. Semantisch-diskursives Potenzial von Pronominalformen *wir* und *unser*

Bevor einzelne Beispiele zur Verwendung von Fügungen mit dem possessiven Determinativ der ersten Person Plural betrachtet werden, soll zunächst das deiktische Potenzial des Personalpronomens *wir*, von dem die Possessivform *unser* abgeleitet ist, beschrieben werden.

Die Presstexte wie alle anderen Texte, die durch ein Medium vermittelt werden, zeichnen sich dadurch aus, dass sie von der Entstehungssituation losgelöst sind, d.h. die deiktische Prozedur² nicht direkt auf in der Kommunikationssituation gegebene Elemente (Sprecher, Hörer, Objekte im Wahrnehmungsfeld) zugreifen kann (Zifonun et al. 1997: 315). Eindeutig gegeben ist nur der Autor, der aber als konzeptioneller Urheber mit denen, die für die schriftlich-technische Repräsentation sorgen (Schreiber/Drucker), nicht identisch sein muss. Die Situationsentbindung bringt mit sich die Verschiebungen im Bereich der Kommunikationsbeteiligten, die schematisch wie folgt dargestellt werden können (nach Zifonun et al. 1997: 322):

Tabelle 10.1: Deiktische Bedeutung von Personalpronomen

Deixis	Diskurs	Text
ich	Sprecherdeixis	Autordeixis
du	Hörerdeixis	Rezipientendeixis (Leserdeixis)
Sie	Hörerdeixis	Rezipientendeixis (Leserdeixis)
wir	Sprechergruppendeixis	Autorgruppendeixis
ihr	Hörergruppendeixis	Rezipientengruppendeixis (Lesergruppendeixis)
Sie	Hörergruppendeixis	Rezipientengruppendeixis (Lesergruppendeixis)

² Die mit sprachlichen Ausdrücken realisierte deiktische Prozedur ermöglicht die Orientierung im jeweiligen Verweisraum (Zifonun et al. 1997: 311). Nach Berdychowska (2002) besteht die Aufgabe der deiktischen Prozedur darin, „mit verbalen auf den Kontext bezogenen Anweisungen in mentale Aktivitäten des Empfängers (Adressaten) einzugreifen“ (Berdychowska 2002: 53). Mehr zum Thema der Personendeixis siehe auch Berdychowska (2013).

Durch den Gebrauch von *wir* wird die Selbstzuordnung des Autors zu einer größeren Gruppe ausgedrückt, wobei anzumerken ist, dass mit dieser Pronominalform nicht immer nur auf den Autor bzw. andere Personen, die am Herstellungsverfahren des Textes beteiligt sind, referiert wird. In Anlehnung an Volmert (1989) und Wodak et al. (1998) ist hier zwischen Hörerexklusiven bzw. Hörerinklusive(n) Gebrauch einerseits, und Sprecherexklusiven bzw. Sprecherinklusive(n) Gebrauch andererseits zu unterscheiden, so dass sich – übertragen auf schriftliche Texte – im Wesentlichen folgende Verwendungsvarianten des Personalpronomens *Wir* differenzieren lassen:

Tabelle 10.2: Verwendungsvarianten des Personalpronomens *Wir* (eigene Darstellung)

Personalpronomen	Typ	Personenreferenz	Autor	Leser
Wir	1	ich / wir	inklusive	exklusiv
	2	ich + du / Sie Sg.	inklusive	inklusive
	3	ich + er / sie / es / sie Pl.	inklusive	exklusiv
	4	ich + ihr / Sie Pl.	inklusive	partiell/gänzlich inklusive
	5	ich + du / ihr / Sie Sg. / Sie Pl. + er / sie / es / sie Pl.	inklusive	partiell/gänzlich inklusive
	6	Du	exklusiv	inklusive

Aus dieser Auflistung wird ersichtlich, dass das Personalpronomen der ersten Person Plural semantisch alle übrigen Personalpronomina inkludieren kann. Die aktuelle Bedeutung der Form ist an eine konkrete Situation gebunden: Wer zu der durch den Gebrauch von *wir* konstituieren Gruppe gehört, ist aus dem sprachlichen und gegebenenfalls zusätzlich dem situativen Kontext und den Wissenshintergründen abzuleiten (mehr dazu siehe: Zifonun et al. 1997, Zifonun 2007). Nach Lalewicz (1983) ist bei dem Gebrauch von *Wir*-Form nach dem sog. *exklusiven*- und *inklusive(n)* *Wir* zu unterscheiden. Von dem *exklusiven* *Wir* kann dann gesprochen werden, wenn die Gruppe neben Autor/en (s. Tabelle 10.2 – Typ 1) noch eine dritte Person (*er/sie*) bzw. mehrere dritten Personen (*sie* Pl.), d.h. diejenigen, zu denen das *ich* (der Autor) gehört, umfasst (Typ 3). Mit dem *inklusive(n)* *Wir* wird in erster Linie auf den Autor und Leser referiert (Typ 2 und 4). Der Kreis der Gruppe kann größer gezogen werden, indem in ihn noch dritte Personen einbezogen werden (Typ 5). Die Frage, welcher von den oben genannten Kategorien die letzte

Verwendungsvariante (Typ 6) zugeordnet werden soll, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Es handelt sich hier nämlich um eine spezifische Verwendungsweise, die vor allem gegenüber Patienten oder Kinder verwendet wird und sich ausschließlich auf den Hörer bezieht (vgl. Zifonun et al. 1997: 320). Grundsätzlich stimme ich der Auffassung von Bschleipfer zu, der diese Verwendungsweise des Personalpronomens als „scheinbar sprechinklusive *Wir*“ klassifiziert (Bschleipfer 2010: 84).

Die vorstehenden Überlegungen machen deutlich, dass das Personalpronomen der ersten Person in schriftlichen Texten nicht als reiner „Index“ zu betrachten ist (vgl. Müller 2009), sondern dass die damit konstituierte Gruppe durch Kontextualisierung immer neu modelliert wird. Eine wichtige Rolle spielt dabei die rückbezügliche Indizierung der Gruppe durch „das possessive Determinativ und die dadurch erreichte Relationierung zu einer Person [...], einer zweiten Gruppe [...] oder einem sonst wie gearteten individuellen oder abstrakten Sachverhalt“ (Müller 2009: 376). Müller weist zu Recht darauf hin, dass in den so entstehenden Konstruktionen

‘Zugehörigkeit’ doppelt präsentiert [wird]: einmal durch die immanente soziale Kategorisierungsleistung des Personalpronomens [...] und dann noch einmal durch die Explikation eines zweiten Zugehörigkeitsverhältnisses im possessiven Determinativ, das ja ‚Besitz‘ nur im Spezialfall anzeigt, allgemein aber eben Zugehörigkeit indiziert (Müller 2009: 376–377).

Darauf, dass das Possessivpronomen mit Besitz und Eigentum relativ wenig zu tun hat, weisen auch Engel et al. (1999) in der „Deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik“ hin: „Die Possessiva bestimmen eine Größe, indem sie auf ihre Zugehörigkeit zu einer anderen Größe verweisen. Diese Zugehörigkeit lässt sich nur in relativ wenig Fällen als ‚Besitzrelation‘ interpretieren“ (Engel et al. 1999: 836). In diese Richtung zielt auch die Definition von Duden-Grammatik, nach der die possessiven Artikelwörter eine Zugehörigkeit im weitesten Sinne ausdrücken, also „nicht nur einen Besitz im wörtlichen Sinn“ (Fabricius-Hansen et al. 2005: 833). Auf die textdeiktische Komponente der possessiven Determinative, wie auch auf die Relation zwischen der vom possessiven Determinativ indizierten Person oder Gruppe und deren Operanden (Possessum) wird in erwähnten Grammatiken nicht weiter eingegangen. Hilfreich ist hierzu ein Blick auf das Vorgehen Zifonuns, die eine Typologie semantischer Rollen und Relationen, die zwischen einem possessiven Determinativ und Possessum bestehen können, erstellt hat (vgl. Zifonun 2007). Charakteristisch für das von Zifonun entwickelte Modell ist das Bestreben, möglichst viele speziellere Funktionen auf eine weit gefasste Besitzrelation (POSSESSIV) zurückzuführen. Das Inventar der Funktionen, die im Rahmen von POSSESSIV-Relationen durch

Possessivdeterminativa realisiert werden können, kann folgendermaßen dargestellt werden (Zifonun 2007: 623–625):

- **Possessor** zum Possessum (POSSESSIV zentral): *Elisabeths Fahrrad – ihr Fahrrad*,
- temporärer **Possessor** zu temporärem Possessum (POSSESSIV temporär): *Ich möchte dringend kurz einen Blick in das Buch von Peter/sein Buch werfen*,
- **Ganzes** zum Teil (POSSESSIV teil):
 → **Person** zu Körperteil: *Peters Herz – sein Herz*,
 → **Gegenstand** zu Teil: *das Dach des Hauses – sein Dach*,
- **Attributsträger** zu Attribut (POSSESSIV attribut): *die Tiefe des Raums – seine Tiefe*,
- **Argument** zu Relator (POSSESSIV argument): *Peters Vater – sein Vater, der Chef der Firma – ihr Chef*,
- **Urheber** zu Produkt (ORIGINATIV auktorial): *Peters Brief – sein Brief*,
- **Herkunftsort** zu Enität (ORIGINATIV lokal): *Weine von Kaiserstuhl – seine Weine*,
- **Urbild** zu Abbild (ORIGINATIV ikonisch): *Peters Foto – sein Foto*.
- Daneben sind folgende ARGUMENT-Relationen zu unterscheiden:
- **Agens** zu Handlung (SUBJEKTIV agens): *Peters Aufstieg – sein Aufstieg*,
- **Experiens** zu Wahrnehmung (SUBJEKTIV experiens): *Peters Liebe (zu) – seine Liebe (zu)*,
- (affiziertes) **Patiens** zu Handlung (OBJEKTIV patiens, affiziert): *die Belagerung Roms – seine Belagerung*.

Mit der von Zifonun aufgestellten Typologie deckt sich in vielen Aspekten die Einteilung von Müller (2009), der das Potential grammatischer Konstruktionen zur Inszenierung sozialer Konstellationen am Beispiel der Possessivkonstruktion UNSER + SUBSTANTIV in Texten zur deutschen Kunstgeschichte untersucht hat. Ausgehend von einer Korpusanalyse wurden von Müller folgende semantisch spezifizierte Relationen der Kategorie POSSESSION unterschieden:

- **Identifikation**: *unser Volk, unsere Bewegung*,
- **Besitz**: *unsere Barockkirchen, unser Baugut, unsere Kunst*,
- **Inklusion** – I: Gruppenzugehörigkeit: *unsere Bildner, unsere Künstler*;
 II: Metonymie: *unser Blut, unsere Sprache*,
- **Kontiguität**: *unsere Verfahren, unsere Nachbarn*,
- **Agens-Aktion-Relation**: *unser Kunstschaffen*,
- **Diachronisierung**: *unsere Geschichte, unsere Kunstgeschichte*.

Die vorstehenden Gesichtspunkte sollten in weiteren Überlegungen berücksichtigt werden (siehe nächstes Kapitel).

10.3. Korpusbeschreibung und Analysemethode

Für die Analyse wurde die landesweite Ausgabe der BILD (im PDF-Format) verwendet. Das der folgenden Analyse zugrunde gelegte Korpus besteht aus insgesamt 132 schriftlichen Belegen, die den 50 Zeitungsausgaben aus den Jahren 2011–2013 entnommen worden sind. Untersucht werden die Äußerungen, in welchen die Possessivkonstruktion des Typs UNSER + SUBSTANTIV vorkommt. Wie bereits angedeutet, wird mit derartigen Fügungen eine Situation konstituiert, die zwei Rollen vergibt: Die erste Rolle ist dabei als *Wir*-Gruppe festgelegt, die im Text durch Kontextualisierung in immer neuen Anläufen modelliert wird; die zweite Rolle variiert in Abhängigkeit vom Kopfsubstantiv (Possessum), welches die Leerstelle der Konstruktion besetzt. Müller spricht in diesem Zusammenhang von bidirektionalen Kontextindikatoren, die im Text als Brücken fungieren (Müller 2009: 386). Als bidirektional ist auch die vorgelegte Analyse konzipiert. Zunächst wird die aktuelle, kontextabhängige Bedeutung der *Wir*-Form dekodiert, um in einem zweiten Schritt die semantischen Relationen von Possessum zu bestimmen. Zu diesem Zweck wird ein Modell von semantischen Relationen herausgearbeitet, das die Konzepte von Zifonun (2007) und Müller (2009) in leicht modifizierter Fassung in ein Paradigma integriert. Sein Gerüst bilden insgesamt fünf Kategorien: vier von ihnen (‘Identifikation’, ‘Besitz’, ‘Inklusion’ und ‘Kontiguität’) wurden von Müller übernommen, die fünfte (‘Temporalität’) ist neu gestaltet und hebt den temporalen Aspekt der Zugehörigkeitsrelation hervor, auf den sowohl Müller (s. Kategorie ‘Diachronisierung’) als auch Zifonun (s. Rolle temporären Possessors zu temporärem Possessum) in ihren Modellen hingewiesen haben.

10.4. Korpusanalyse

Die durch das possessive Determinativ indizierte *Wir*-Gruppe kann im Text vorerwähnt (anaphorisch), nacherwähnt (kataphorisch) oder präsupponiert (exophorisch) werden. In der überwiegenden Mehrzahl der Korpusbelege wird die *Wir*-Gruppe präsupponiert. Geht man davon aus, dass der Leser einer deutschen Zeitung prototypisch als deutscher Leser modelliert ist, kann die *Wir*-Gruppe als nationales Kollektiv spezifiziert werden:

- (1) WIR = Deutsche: **Unsere Handballer** siegen 28:23 gegen Tschechien (2013_04_08).
WIR = Deutsche: **Unser Land** hat eine große Chance verspielt, der Welt zu zeigen, an wessen Seite wir stehen! (2012_12_01).
- (2) WIR = Deutsche: Was macht die Frau **unseres Verteidigungsministers** in Afghanistan? (2013_05_02).

Beispiele dieser Art lassen sich in großer Anzahl (insgesamt 87 Belege) belegen. In weiteren Korpusbelegen wird die *Wir*-Gruppe spezifiziert als: Redaktion/Redaktionsmitarbeiter (18 Belege), Menschen (12 Belege), Gesellschaft (4 Belege) und Erdbewohner (3 Belege). Andere Verweisgruppen von *Wir* (WIR = Steuerzahler/Zeitgenossen/Hausbewohner) sind im Analysekorpus nur durch Einzelbelege (8 Belege) vertreten.

Die Konstruktion, in der die *Wir*-Gruppe vorerwähnt ist, bildet eine Ausnahme und wird nur zweimal belegt:

- (1) WIR = die heute Fünfundvierzig- bis Fünfundsechzigjährigen: *Der Grund warum wir, die heute Fünfundvierzig- bis Fünfundsechzig- jährigen, gleich nach der Schule ausgezogen sind, lag an unseren winzigen, nicht besonders gemütlichen Kinderzimmern und an den strengen Regeln unserer Eltern* (2012_07_13).
- (2) WIR = BILD-Reporter: *Wir, die BILD-Reporter, versuchen mit Bankern ins Gespräch zu kommen, fragen nach Hoeneß. [...] Kurz nach dem Gespräch kommen Polizisten in Zivil auf uns zu, kontrollieren unsere Ausweise* (2013_04_25).

Bei dem Gebrauch von *Wir*-Form ist, wie früher erwähnt, nach dem sog. *inklusive* und *exklusive* *Wir* zu unterscheiden. Wie die folgende Statistik zeigt, lässt sich die Mehrheit der Belege der ersten Kategorie zuordnen.

Tabelle 10.3: Gebrauch von *Wir*-Form in der BILD-Zeitung (eigene Darstellung)

„(leser)inklusive“ WIR-Gebrauch	„(leser)exklusiv“ WIR-Gebrauch
115 Belege	17 Belege

Das (leser)exklusiv verwendete Pronomen kann verschiedene Personen umfassen. Die Kontextanalyse der Korpusbelege macht deutlich, dass das possessive Determinativ in diesen Konstruktionen den Autorenplural indiziert (s. Beispiel 4). Da sich mein Erkenntnisinteresse insbesondere auf das integrierende Potenzial des zur Rede stehenden Pronomens richtet, werden die Verwendungsweisen der Pronominalformen im Autorenplural³ weiter nicht thematisiert.

Wie erwähnt, indizieren possessive Determinatoren nicht nur die *Wir*-Gruppe, sondern auch die Existenz einer irgendwie gearteten Relation zwischen *Wir*-Gruppe und Sachverhalt, der vom Operanden des Determinators präsentiert wird. In einer prototypischen Possessivkonstruktion indiziert *unser* eine Besitzrelation (vgl. Müller 2009). Müller konstatiert in seiner Untersuchung, dass jeder mit *unser* korrelierte Ausdruck als „Besitz der *Wir*-Gruppe“ interpretiert werden kann, solange „die Interpretation durch

³ Zum Phänomen des sprachlichen Rollenverhaltens des Autors in der Boulevardpresse siehe Zielińska (im Druck).

kontrafaktische Indizien nicht ausgesetzt wird. Ein solches Indiz ist z.B. ein Ausdruck, der Personen bzw. Personengruppen denotiert“ (Müller 2009: 410). In diesem Fall – so Müller – wird die Besitz-Interpretation ausgesetzt und auf die Zugehörigkeitsinterpretation zurückgegriffen. Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, welches Interpretationsschema der in der BILD-Zeitung inszenierten Zugehörigkeit zugrunde liegt. Ausgehend von der Kontextanalyse werden die Possessivkonstruktionen zunächst einer der fünf Hauptkategorien zugeordnet und dann im Rahmen der jeweiligen Kategorie noch detaillierter spezifiziert.

a) Identifikation

Zu dieser Kategorie gehören Konstruktionen, in denen das Possessum mit der indizierten *Wir*-Gruppe konzeptuell in eins gesetzt wird. Als lexikalische Füller in Possessum-Position können Bezeichnungen für Personen oder Personengruppen (Kollektiva) nach folgendem Muster verwendet werden:

UNSER [PERSON_{PL} / KOLLEKTIV]

Belegt ist dieser Typ in der Fügung *unsere Gesellschaft*:

- (1) *Lügen sind der „Schmierstoff“ **unserer Gesellschaft** [...]* (2012_07_13).
- (2) ***Unsere Gesellschaft** braucht wieder mehr Treue* (2013_04_13).

Die Präsupposition ‚WIR sind die GESELLSCHAFT‘ wird hier dadurch ausgelöst, dass der Ausdruck ‚Gesellschaft‘ eine Mehrzahl von Personen denotiert, mit der die *Wir*-Gruppe identifiziert werden kann.

Als ein Sonderfall ist in Rahmen dieser Kategorie die Fügung *unser Land* zu betrachten, in der der Ausdruck *Land* in der übertragenen Bedeutung verwendet wird und ‚Gesamtheit der Bewohner eines Landes‘ denotiert:

WIR = Deutsche: ***Unser Land** hat eine große Chance verspielt, der Welt zu zeigen, an wessen Seite wir stehen!* (2012_12_01);

b) Besitz

Ein zweiter Typ der Zugehörigkeitsrelation ergibt sich in Konstruktionen, bei denen zwischen *Wir*-Gruppe und Possessum ein Besitzverhältnis im weiteren Sinne besteht (Müller 2009). In die lexikalischen Lücken werden Ausdrücke eingesetzt, mit denen Phänomene dinglicher Natur (verschiedener Abstraktivitätsgrade) bezeichnet werden. Die Fügungen werden nach folgendem Muster konstruiert:

UNSER [GEGENSTAND_{SG / PL}]

Beispiele:

- (1) WIR = Hausbewohner: *Nachbarn, die frühmorgens auch vor **unserer Tür** Schnee schaufeln.* (2013_10_22).
- (2) WIR = Besitzer von Satelliten-Schlüsseln: *Jetzt werden **unsere Satelliten-Schlüssel** bunt.* (2013_04_11).
- (3) WIR = Deutsche: *Der Streit um **unser Geld** und die Einführung sogenannter Eurobonds eskaliert!* (2011_11_24).
- (4) WIR = Erdbewohner: *Eine gute Botschaft für **unsere Planeten**: Laut einer Studie schrumpft das Ozonloch über der Erde!* (2012_03_17).
- (5) WIR = Erdbewohner: *Sie [die Karte] zeigt, nach Farben geordnet, die Lebenserwartung der Menschen auf **unserer Erde**.* (2012_12_01).
- (6) WIR = Deutsche: *Während wir bei Temperaturen unter minus 20 Grad leidvoll bibbern, taucht die Kälte **unser Land** in ein prächtiges, winterliches Weiß.* (2012_02_08).

Mit Ausdrücken in (1) und (2) werden Gegenstände bezeichnet, in (3) wird als lexikalischer Füller ein Ausdruck mittlerer Abstraktivität verwendet, Ausdrücke in (4), (5), (6) denotieren Objekte, die sich im Vergleich zu den früher angeführten Ausdrücken durch einen hohen Abstraktivitätsgrad auszeichnen. Besonders interessant ist die unter (6) angeführte Fügung *unser Land*, deren semantisches Aussagepotential so komplex ist, dass sie in mindestens zwei Gebrauchszusammenhängen verwendet werden kann: erstens kann die Fügung als ‚ein politisch selbständiges, von Grenzen umgebenes Gebiet‘ (6), zweitens als ‚Gesamtheit der Bewohner eines Landes‘ (s. Beispiel 3, Kategorie ‚Identifizierung‘) verstanden werden.

c) Inklusion (im engeren Sinne)

Im Rahmen dieser Kategorie lassen sich zwei Subkategorien unterscheiden: Inklusion I: Gruppenzugehörigkeit und Inklusion II: Meronymie. Zu der ersten Kategorie gehören Possessivkonstruktionen, in denen als lexikalische Füller in der Position des Possessums Bezeichnungen für Personen oder Personengruppen verwendet werden. Im Gegensatz zu der früher besprochenen Kategorie ‚Identifikation‘ umfasst die hier zur Rede stehende Kategorie ‚Inklusion‘ Konstruktionen, in denen das Possessum mit der indizierten *Wir*-Gruppe konzeptuell nicht in eins gesetzt wird.

UNSER [PERSON_{SG / PL} / KOLLEKTIV]

Beispiele:

- (1) WIR = Deutsche: ***Unsere Leichtathleten** räumen bei der EM in Helsinki/Finnland schon 16 Medaillen ab* (2012_07_02).

- (2) WIR = Deutsche: **Unsere Nationalmannschaft** gewann 5:4 in Griechenland (2011_11_12).
- (3) WIR = Deutsche: *Doch gemessen an Ausbildung sind **unsere Politiker** alles andere als „Vertreter des Volkes“* (2013_10_22).
- (4) WIR = Deutsche: **Unser Hollywood-Superstar** in seiner schönsten Rolle - als stolzer Papa (2013_04_10).

Als lexikalische Spezifizierungen der Konstruktion finden sich in der überwiegenden Mehrzahl der Korpusbelege (insgesamt 64 Belege) Bezeichnungen für Sportler aller Art, wie z.B.: *unsere Tennis-Damen* (2013_04_11), *unsere Nationalspieler* (2011_11_11), *unsere Biathlon-Olympiasiegerin* (2011_12_02), *unser Formel-1-Weltmeister* (2012_03_17).

Die lexikalischen Lücken in der Possessum-Position werden auch mit Ausdrücken gefüllt, die (manchmal namentlich genannte) Prominente (6 Belege) und Politiker (3 Belege) denotieren.

Ein zweiter Typ der Inklusionsrelation, die Meronymie, ergibt sich in Konstruktionen, in denen als lexikalische Füller in der Possessum-Position Bezeichnungen für Körper(teile) oder Organe des menschlichen Körpers, bzw. für die der menschlichen Leiblichkeit zugehörigen Phänomene verwendet werden:

UNSER [KÖRPERTEIL_{SG / PL} / MENSCHLICHE FÄHIGKEITEN]

Beispiele:

- (1) WIR = Menschen: *Sobald wir etwas suchen, aktiviert **unser Hirn** Regionen, die eigentlich für etwas anderes zuständig sind, zur Unterstützung* (2013_04_24).
- (2) WIR = Menschen: *Neben der Schulter ist es das instabilste Gelenk **unseres Körpers*** (2013_10_22).
- (3) WIR = Menschen: *Facebook kann **unser Denken** umprogrammieren!* (2013_04_08).

In der Fügung *unser Denken* wird durch das Possessum die Rolle des Experiens übernommen (Zifonun 2007).

d) Kontiguität

Es handelt sich hier um Konstruktionen, in denen ein Nachbarschafts- oder Nachfolgeverzeichnis zwischen *Wir*-Gruppe und Possessum konstituiert wird (Müller 2009). Die mit der Konstruktion vorgenommene Abgrenzung zwischen der *Wir*-Gruppe und der im Possessum genannten Gruppe kann mehr oder weniger scharf sein. In allen Fällen wird die lexikalische Lücke in Possessum-Position mit den Bezeichnungen für Personen gefüllt:

UNSER [PERSON_{SG / PL}]

Beispiele:

- (1) WIR = Deutsche: *Ich, der BILD-Reporter, spioniere bei den Griechen, **unseren** Gegnern am Freitag* (2012_06_21).
- (2) WIR = Deutsche: ***Unser letzter Gruppenegegner Dänemark** muss am Sonntag auf Dennis Rommendahl verzichten* (2012_06_15).

Die Fügung *unsere Gegner* ist nach Müller (2009: 402) als synchron angesetzte Kontiguitätsrelation anzudeuten.

e) Temporalität

Dieser Relationstyp konstituiert sich dadurch, dass als lexikalische Füller in der Position des Possessums Bezeichnungen für Zeitphänomene gebraucht werden:

UNSER [ZEITPHÄNOMEN]

Beispiele:

- (1) WIR = Zeitgenossen: *Es ist die Geschichte einer sexuellen Unterwerfung, die so gar nicht in **unsere Zeit** zu passen scheint* (2012_06_21).
- (2) WIR = Zeitgenossen: *Ein Meisterwerk wie Hitchcocks „Bei Anruf Mord“ (1954) wäre heute zum Beispiel undenkbar: Eine zentrale Rolle bei dem Film spielte ein Telefon. [...] Hier noch ein paar Dinge aus der überquellenden Rumpelkammer **unseres Alltags**: [...]* (2012_12_01).

Durch den Gebrauch in der Possessum-Position der Bezeichnungen für Zeitphänomene werden die in die Extension der *Wir*-Gruppe fallenden Personen (Autor und Leser) in demselben Zeitraum kontextualisiert.

10.5. Fazit

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es am Beispiel der Possessivkonstruktion UNSER + SUBSTANTIV aufzuzeigen, wie Zugehörigkeit als Komponente einer diskursiven Strategie in der BILD-Zeitung grammatisch inszeniert werden kann. Ausgehend von der kontextgebunden Beleganalyse wurde zunächst die aktuelle Bedeutung der *Wir*-Form dekodiert, um in einem zweiten Schritt die semantischen Relationen von POSSESSIVUM zu bestimmen. Basierend auf den Modellen von Müller (2009) und Zifonun (2007) wurden fünf Haupttypen von Zugehörigkeit und dementsprechend fünf Konstruktionstypen unterschieden: ‚Identifikation‘, ‚Besitz‘, ‚Inklusion (im engeren Sinne)‘, ‚Kontiguität‘ und ‚Temporalität‘. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die dominierende Rolle unter genannten Kategorien die Inklusion spielt.

Tabelle 10.4: Verwendungstypen der Konstruktion UNSER + X in der BILD-Zeitung (eigene Darstellung)

Zugehörigkeitsverhältnis	Identifizierung	Besitz	Inklusion	Kontiguität	Temporalität
Belege	5	17	86	3	4

Ein solches „inkludierendes“ *Wir* stellt den Versuch dar, „im Adressaten den Wunsch zu wecken, sich als Mitglied der positiv bewerteten Gruppe fühlen zu dürfen“ (Burkhardt 1998: 200) (*unsere Biathlon-Stars, unsere Gold-Mädels*). Dieses *Wir* bedeutet mehr als die Summe von *ich*, *du* und die *anderen*. Indem die Leser in eine inszenierte Gemeinschaft integriert werden, entsteht ein Organismus, ein Lebewesen (*unser Herz, unser Körper*). Durch den Gebrauch von Konstruktionen, in denen sich die pronominalen Formen *Wir/ unser* auf den Adressaten beziehen, vermittelt die Zeitung auch ein besonderes Gefühl der Verbundenheit zum Leser (Höke 2007). Voss (1999) spricht in diesem Zusammenhang von einem „*Wir*-Diskurs“, der einerseits eine Intimisierung der Vorgänge ermöglicht und andererseits eine Vertiefung der vertraulichen Leser-Blatt-Bindung begünstigt. Durch den *Wir*-Gebrauch wird dem Leser eine gleichberechtigte Kommunikationssituation suggeriert: „Es besteht keine Hierarchisierung zwischen Blatt und Leser, sie bilden vielmehr eine Einheit“ (Voss 1999: 85). Auf weitere Funktionen des Pronomens in der Boulevardpresse weist Schirmer (2001) hin, laut dem das „fetischisierte *Wir*“ (Schirmer 2001: 49) nicht nur der Anbindung an die Gemeinschaft der BILD-Leser, sondern auch dem Aufbau von Identifikationsmöglichkeiten dienen solle (siehe auch: Voss 1999). Dabei sollte jedoch nicht unbeachtet bleiben, dass dieses *Wir* immer zwei Gruppen voraussetzt und dass mit der Entstehung einer Gruppe die Abgrenzung gegen andere einhergeht.

Die Ergebnisse der Analyse lassen den Schluss zu, dass die Possessivkonstruktionen des Typs UNSER + SUBSTANTIV in der BILD-Zeitung als abgrenzbare Kommunikationsformen aufgefasst werden können, die mit einer bestimmten Frequenz und Rekurrenz auftreten. In diesem Sinne können sie als sprachliche Routinen beschrieben werden, die zum einen relativ stabil und fest sind (Konstruktionsschema: UNSER + X), zum anderen auch dynamisch und flexibel sein sollen (X = verschiedene lexikalische Füller) (vgl. Warnke 2009, Felder 2009).

Das hier zur Rede stehende Phänomen beschäftigt nicht nur Linguisten. Das diskursiv-semantische Potenzial des Pronomens *Wir* haben auch Soziologen wahrgenommen, darunter Zygmunt Bauman, mit dessen Worten ich vorstehende Überlegungen abschließen möchte: „Das ‚Wir‘ [...] bezieht sich auf Menschen wie uns; sie, ‚die anderen‘, sind Menschen, die anderes sind als

wir. Nicht dass ‚wir‘ in jeder Hinsicht identisch wären, es gibt neben den Gemeinsamkeiten Unterschiede zwischen uns, aber sie verschwinden angesichts unserer sonstigen Ähnlichkeit. Bedeutungsvoll sind die Aspekte, in denen wir uns ähnlich sind, nicht die Unterschiede [...]“ (Bauman 2003: 213).

Literatur

- BAUMAN, ZYGMUNT (2003): *Flüchtige Moderne*. Frankfurt a.M.
- BECK, KLAUS (2012): Boulevardpresse in Deutschland. In: Beck, Klaus/Berghofer, Simon/Dogruel, Leyla/ Greyer, Janine (Hg.): *Wirtschaftsberichterstattung in der Boulevardpresse*. Wiesbaden, S. 17–54.
- BERDYCHOWSKA, ZOFIA (2002): *Personaldeixis: Typologie, Interpretation und Exponenten im Deutschen und im Polnischen*. Kraków.
- BERDYCHOWSKA, ZOFIA (2013): *Personendeixis: Kontraste Deutsch-Polnisch und ihre translatorischen Aspekte*. Kraków.
- BSCHEIPFER, ANDREAS (2010): *Der caso Parmalat in der Berichterstattung italienischer Print- und Rundfunkmedien: eine Studie zur sprachlichen Markierung von Corporate Identity, lokaler und nationaler Identität*. Frankfurt a.M.
- BURKHARDT, ARMIN (1998): *Das Parlament und seine Sprache: Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*. Tübingen.
- DULINSKI, ULRIKE (2003): *Sensationsjournalismus in Deutschland*. Konstanz.
- ENGEL, ULRICH/RYTEL-KUC, DANUTA/CZOCHELSKI, JAN/PISARKOWA, KRZYSTYNA/VINCENZ, ANDRE (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bd. 2. Heidelberg.
- FABRICIUS-HANSEN, CATHERINE/GALLMANN, PETER/EISENBERG, PETER/BARZ, IRMHILD (2005): *Der Duden in 12 Bänden - Das Standardwerk zur deutschen Sprache: Band 4. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim et al.
- FELDER, EKKEHARD (2009): Sprachliche Formationen des Wissens. Sachverhaltssituation zwischen Fachwelten, Textwelten und Varietäten. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus (Hg.): *Wissen durch Sprache: Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“*. Berlin, Boston, S. 28–77.
- HOFFMANN, LUDGER (2007): Determinativ. In: Hoffmann, Ludger (Hg.): *Handbuch der deutschen Wortarten*. Berlin, New York, S. 293–357.
- HÖKE, SUSANNE (2007): *Sun vs. Bild: Boulevardpresse in Großbritannien und Deutschland*. Saarbrücken.
- LALEWICZ, JANUSZ (1983): Retoryka kategorii osobowych. In: Dobrzyńska, Teresa/Janus, Elżbieta (Hg.): *Tekst i zdanie. Zbiór studiów*. Wrocław, S. 267–280.
- MÜLLER, MARCUS (2009): Grammatik und Zugehörigkeit. Possessivkonstruktionen und Gruppenidentitäten im Schreiben über Kunst. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus (Hg.): *Wissen durch Sprache: Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“*. Berlin, Boston, S. 371–420.
- SCHIRMER, STEFAN (2001): *Die Titelseiten-Aufmacher der Bild-Zeitung im Wandel: eine Inhaltsanalyse unter Berücksichtigung von Merkmalen journalistischer Qualität*. München.
- VOLMERT, JOHANNES (1989): *Politikerrede als kommunikatives Handlungsspiel: Ein integriertes Modell zur semantisch-pragmatischen Beschreibung öffentlicher Rede*. München.
- VOSS, CORNELIA (1999): *Textgestaltung und Verfahren der Emotionalisierung in der BILD-Zeitung*. Frankfurt a.M.
- WARNEKE, INGO H. (2009): Die sprachliche Konstituierung von geteiltem Wissen und Diskursen. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus (Hg.): *Wissen durch Sprache: Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“*. Berlin, Boston, S. 113–140.

- WODAK, RUTH/CILLIA, RUDOLF DE/REISIGL, MARTIN (1998): *Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität*. Frankfurt a.M.
- ZIELIŃSKA, KINGA (im Druck): *Selbstdarstellungstechniken im Pressediskurs. Eine kontrastive Analyse anhand der Tageszeitungen BILD-Zeitung und FAKT*.
- ZIFONUN, GISELA (2007): Possessivum. In: Hoffmann, Ludger (Hg.): *Handbuch der deutschen Wortarten*. Berlin, New York, S. 601–629.
- ZIFONUN, GISELA/HOFFMANN, LUDGER/STRECKER, BRUNO (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin.

dr Kinga Zielińska
Uniwersytet Warszawski
Instytut Germanistyki
Zakład Językoznawstwa Germańskiego
ul. Dobra 55
00-312 Warszawa
E-Mail: kinga.zielinska@uw.edu.pl

Den im Band präsentierten Beiträgen liegt sowohl theoretisch als auch empirisch eine medienlinguistische Perspektive in der Betrachtung gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Ereignisse in Deutschland und Polen, die in letzter Zeit viele kontroverse Debatten hervorgerufen haben, zugrunde. Die gezeigten unterschiedlichen Möglichkeiten der Vernetzung linguistischer und medienorientierter Forschungen resultieren deshalb aus der Überzeugung, dass die Medien die Welt der Politik auf ihre Art interpretieren, und zwar mit verschiedenen sprachlichen und visuellen Mitteln.

Nicht nur in der theoretisch-empirischen Reflexion über die neusten Verschränkungen der Politik, Medien und Sprache sind aber die Vorteile dieser Arbeit zu sehen, sie betreffen auch text- und diskursanalytische Vorschläge der Interpretation solcher Vernetzungen, die besonders für Studierende, Doktoranden der linguistischen und journalistischen Studienrichtungen sowie andere Interessierte inspirierend sein können.

WYDAWNICTWO
UNIwersYTETU
ŁÓDZKIEGO

ul. Williama Lindleya 8
90-131 Łódź

tel.: 42 66 55 863
fax: 42 66 55 862
e-mail: ksiegarnia@uni.lodz.pl

ISBN 978-83-7969-840-0

9 788379 698400